

Bücheranzeige.

Geognostische Wanderungen im Gebiete der Trias Frankens von Carl Zelger, Inspector der k. bayr. Brand-Vers.-Anstalt. Würzburg 1867. Julius Staudinger. 8^o.

Es ist stets eine erfreuliche Erscheinung, wenn man einen wissenschaftlichen Gegenstand nicht ex professo, sondern aus freier Liebe zur Sache sachverständig behandelt sieht. Namentlich ist die Geognosie Jedermann dankbar, der genaue und zuverlässige Beobachtungen zu machen Gelegenheit hat: beruht doch der volle Werth dieser Wissenschaft in der Zusammenstellung empirischer Erfahrungen und ist der beste Geognost, wer am meisten gesehen hat. Der Inspector der Königl. Brand-Versicherungs-Anstalt, Herr Zelger, der seit 15 Jahren auf seinen Inspectionsreisen die fränkische Trias beobachtet, veröffentlicht in der gen. Schrift eine grosse Anzahl von Triasprofilen und macht auf eine Reihe von Localitäten aufmerksam, die zur Uebersicht über die fränkische Trias nothwendig sind. 1865 hatte Gümbel die geogn. Verhältnisse des fränkischen Triasgebiets in allgemeinen Zügen behandelt, und 1868 sind Sandberger und Nies mit den eingehendsten Detailuntersuchungen nachgefolgt, so dass Franken nunmehr wohl zu den best untersuchten Triasgebieten gehört, die überhaupt existiren. Unwillkürlich vergleicht nun der Schwabe seine schwäbische Trias mit der fränkischen und findet da eine Reihe der erfreulichsten Uebereinstimmungen, aber auch von Abweichungen und Verschiedenheiten, die wirklich vorhanden sind oder auch möglicherweise nur in verschiedener Beobachtungsart ihren Grund haben. Die Bairdienbank z. B., welche in Franken als sichere Grenzbank zwischen dem Trigonodusdolomit und der Lettenkohle angenommen wird, ist in Schwaben noch nie beobachtet worden, obwohl Glaukonitkörner in einer oolitischen Trümmerbank nicht fehlen. Die Klarheit der Uebersicht bei Zelger wird durch den Umstand wesentlich gestört, dass Lettenkohle und Keuper zusammengeworfen werden: und doch lehrt allein schon die reiche Gliederung auch der fränkischen Lettenkohle, ebenso wie der schwäbischen, dass sie wohl verdient, als selbständiges Formationsglied betrachtet zu werden. Die Hauptabweichung schwäbischer und fränkischer Lande besteht in dem Fehlen des Widringtoniten Sandsteins in Schwaben. Hier ist entschieden nur ein einziger Sandstein, wie er p. 84 als Lettenkohlsandstein mit einer Anzahl charakterischer Pflanzen bezeichnet ist. — Ueber dem Werth, welchen die einzelnen Beobachtungen haben, übersieht man gerne eigenthümliche Anschauungs- und Ausdrucksweisen, dass z. B. die Sandsteinklüfte, oder vielmehr die Klüfte, die alle harten Bänke in bestimmter Richtung durchziehen und mit den Niveau-Veränderungen der Länder zusammenhängen, „lediglich nur Resultat der Volum-Verminderung noch weicher Sandsteinmassen“ sein sollen oder dass Verf. „Concretionen von Silicium“ im Semionotensandstein findet. F.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Bücheranzeige. 112](#)